

ne chámen dara umbe daz *na* multa milia ex omni Graecia? (kamen darum nicht viel tausende aus ganz Griechenland?) Bth. 55; ne wære er danne *na* énes unfáligoro? (wære er dann nicht unglückfeliger als jener?) Bth. 203.

Alle belege zeigen, daß dieses *na* nur in negativen sätzen, folglich bei vorausstehendem *ne* gebraucht wird; mit andern worten, das notkerfche *ne* — *na*? entspricht dem goth. *nīu*? oder dem lat. *nonne*?, nicht dem goth. *-u* in positiven sätzen. Positive fragen stellt N. stets ohne fragpartikel, er verwendet aber auch in vielen negativen das *na* nicht, sondern drückt sich, gleich den übrigen schriftstellern, ohne dessen beistand aus.

Nach einer stelle könnte es scheinen, als ob *na* auch für objective fragen, d. h. wenn ein interrogativ vorgeht, zulässig wäre: mit wélemo rēhte chlagóft tu dih tanne habendér, famo so du neeigift *na*? (mit welchem recht klagst du, der du noch hast, als hättest du nichts mehr?) Bth. 68. offenbar bezieht aber N. das *na* bloß auf das letzte *ne* eigilt.

6. Ich gehe über zu einer andern goth. fragpartikel *an*, die nicht sehr häufig begegnet, und das eigenthümliche hat, daß sie ganz im beginn des satzes noch dem interrogativpronomen zur verstärkung vorausgeschickt wird, folglich eine ausnahme der regel bildet, daß objective fragen keiner partikel bedürfen. *An hwas* ist, fráujá, ei galáubjáu du imma? (*καὶ τίς ἐστὶ, κύριε, ἵνα πιστεύσω εἰς αὐτόν*;) Joh. 9, 36; *an hwas* ist mis neh-vundja? (*καὶ τίς ἐστὶ μου πλησίον*;) Luc. 10, 29; *an hwa* táujáima? (*τί οὖν ποιήσομεν*;) Luc. 3, 10; *an hwas* mag ganisan? (*καὶ τίς δύναται σωθῆναι*;) Luc. 18, 26; einmal auch bei subjectiver und negativer frage: *annuh* þiudans is þu? (*οὐκ ὄντων βασιλεὺς εἶ σὺ*;) Luc. 18, 37; mehr belegstellen kenne ich nicht. *an hwas* entspricht dem gr. *καὶ τίς*, ohne eine wörtliche nachbildung desselben zu sein, denn sonst hätte Ulphilas jah *hwas* gesetzt, *kael* und *an* geben der frage nachdruck, gerade wie das lat. *ec* in *ecquis*, *ecquid*, das vielleicht durch assimilation aus *etquis*, *etquid* entspringt.

Dunkler ist das goth. *an*, zumal in seiner verbindung mit *nu*: *annu* = *annuh*; aber vor allem müssen wir die ihm entsprechenden ahd. formen untersuchen.

Dem *annu* unverkennbar analog ist nämlich ein ahd. fragwort *innú*, *inú*, *éno*, das auch in einer geminiert-